



DIENSTAG, 19. SEPTEMBER 2017 | REGIONALAUSGABE DER KIELER NACHRICHTEN



Mit Vernunft am Strand

♻️ Häufig reicht es schon, für ein schnödes Vorhaben einen interessant klingenden Namen in englischer Sprache zu finden, um Begeisterung zu wecken. Beim Putzen funktioniert das offenbar. Denn am vergangenen Wochenende war Coastal Cleanup Day – was nichts anderes bedeutet als „Großreinemachen am Strand“. Besonders Schüler waren mit Feuereifer dabei, Müll aufzulesen und zu sortieren. Auch die Jernved Danske Skole, die dänische Schule in Dänischenhagen, beteiligte sich daran. 18 Kinder sammelten am Strander Strand und bis hoch zur Bülker Huk Unrat aller Art zusammen. Achtlos weggeworfene Flaschen und Dosen, Plastik in nahezu jeder Ausprägung und Größe, Badehosen und undefinierbare Metallteile waren darunter. Die Schüler waren sich auch nicht zu schade, Zigarettenskippen zu entsorgen. Während der Aktion kam heraus, dass es ihnen völlig egal war, ob sie nun unter englischer oder deutscher Bezeichnung den Dreck anderer Leute zusammentrugen – das Ergebnis war wichtig. Das ist wirklich lobenswert. Und es hat einen Lerneffekt. Denn diese Kinder werden wohl nie ihren Müll einfach so in die Landschaft werfen, weil sie sich sofort an ihren Coastal Cleanup Day erinnern würden. Wir können also hoffen, dass es mit dieser Generation ein Stück weit sauberer wird an unseren Küsten. Bis dahin ein Vorschlag: Wer Müll am Strand findet, nimmt ihn einfach mit zum nächsten Papierkorb – und wer nicht Coastal Cleanup dazu sagen möchte, nennt es einfach Vernunft. *tpo*

Chöre und Bläser musizieren gemeinsam

RENSBURG. Die Kernveranstaltung des evangelischen Kirchenkreises Rendsburg-Eckernförde im Jubiläumsjahr der Reformation beginnt am Sonnabend, 23. September, um 17 Uhr in der Christkirche in Rendsburg. Die Besucher erleben ein buntes musikalisches Programm mit gemeinsamem Singen. Unter der Gesamtleitung der beiden Kreiskantoren Katja Kanowski und Volker Linhardt musizieren Chöre, Kinderchöre und Blechbläser zusammen. Mit dabei sind die Kinderchöre der Kirchengemeinden Altenholz und St. Martin Nortorf unter der Leitung von Susanne Schwerk und Ulrich Hein, die Kantorei der Nicolaigemeinde Eckernförde, der Kantatenchor an St. Marien Rendsburg, die Kantorei Hohenwestedt und das Bläserensemble Fördebrass. Propst Matthias Krüger gibt einen geistlichen Impuls. Im Anschluss gibt es alkoholfreie Cocktails auf der Wiese vor der Christkirche, gemixt von Mitarbeitern aus der kirchlichen Jugendarbeit. Der Eintritt ist frei. *hjj*

Das Festival erreicht ein neues Level

Green Screen schließt mit Rekordzahlen ab – 18 100 Besucher in fünf Tagen – Wachsende Bedeutung als Branchentreff

VON CHRISTOPH ROHDE

ECKERNFÖRDE. Das Gewicht von Green Screen wächst sowohl landesweit als auch international. Dies untermauerte das Team des Eckernförder Naturfilmfestivals Montagvormittag in einer Pressekonferenz mit Zahlen. 18 100 Besucher sahen in den fünf Tagen die ausgewählten Filme – 1000 mehr als im Vorjahr. Die Zahl der anwesenden Filmemacher stieg von 155 auf 164.

Somit geriet Green Screen erneut zu einem Rekordfestival, dem selbst ein Sturmtief nichts anhaben konnte. Auch die Jugend wurde erreicht: 2400 Schüler sahen bildgewaltige Dokumentationen, die das Herz und den Kopf bewegten. „Wir freuen uns wahnsinnig über den Erfolg“, sagte Sprecher Michael van Bürk.

„Hier hab’ ich zum ersten Mal erlebt, wie Menschen auf meine Bilder reagieren.“

Paul Stewart,
britischer Kameramann

Sogar am Sonntag, als der kritische Film von Al Gore (*Immer noch eine unbequeme Wahrheit*) und der Streifen über die Azoren in der Stadthalle gezeigt wurden, war der große Saal zweimal ausverkauft. Zählt man die kommende Sonderburg-Veranstaltung (1500 Besucher) und die weiteren Filmvorführungen während des Jahres hinzu, wird Green Screen 2017 die 30 000er Marke des Vorjahres „locker überspringen“.

Unter den großen Naturfilmfestivals der Welt ragt Eckernförde mit einem Alleinstellungsmerkmal hervor: Im Ost-



Aufbruchstimmung nach dem Naturfilmfestival: Ulrike Lafrenz (von links), Dirk Steffens, Maike Juraschka, Michael van Bürk, Dagmar Behn, Carsten Füg und Markus Behrens ziehen eine positive Bilanz von Green Screen 2017.

FOTO: CHRISTOPH ROHDE

seebad verbinden sich Zuschauer und Fachwelt in besonderer Weise. Festivalleiter Dirk Steffens zitierte Jörn Röver, einen der wichtigsten Naturfilmproduzenten Europas, der gerade von der Fachmesse Wild Screen im englischen Bristol zurückgekehrt war, mit den Worten: „Hier ist es besser“. Der britische Kameramann Paul Stewart, der das packende Drama zwischen frisch geschlüpften Leguanen und angreifenden Schlangen auf Galapagos festhielt, erklärte: „Hier hab’ ich zum ersten Mal erlebt, wie Menschen auf meine Bilder reagieren.“

„Die Nähe zu den Zuschauern und zur Fachwelt zeichnet uns in Eckernförde aus“, bekräftigte Ulrike Lafrenz, Vor-



sitzende des Green-Screen-Fördervereins. Neben der großen Säule Publikum trifft das Festival zunehmend auf professionelle Resonanz. Beim Pitching-Seminar knüpften viele Filmemacher für ihre Pro-

jekte neue Kontakte. „Sich von Angesicht zu Angesicht zu treffen, das ist das, was man dafür braucht“, sagte Steffens, der als Moderator („Terra X“) und Filmemacher die Branche kennt.

Es bleibt der Wunsch nach einem Saal für 200 Plätze

Ein Lob gab es vom Festival-Team für Steffens selbst. „Er bringt eine neue Tiefe und ein neues Level herein“, sagte Mitarbeiterin Maike Juraschka. Gleichzeitig wächst die Bedeutung des Festivals mit der Zunahme umweltrelevanter Themen weltweit. Nicht ohne Grund gewann diesmal der engagierte Streifen „Ivory Games“ über den Elfenbein-Handel den Preis als „bester Film“.

Weiter gefestigt hat sich unterdessen die Struktur der Green-Screen-Organisation. „Wir sind ein ganzes Stück stabiler geworden“, sagte Geschäftsführer Markus Behrens. Das betrifft die finanziellen Standbeine, die auch von vielen Klein-Sponsoren getragen werden, als auch die über 100 ehrenamtlichen Helfer. „Die Fluktuation liegt bei nur drei bis fünf Prozent“, weiß Behrens. Selbst, dass das Festival ohne Kino und mit vielen im-

provisierten Spielstätten auskommen muss, tut dem Besuch keinen Abbruch. Dennoch bleibt der dringende Wunsch nach einem 200-Plätze-Saal und einem professionellen Kino in der Innenstadt. „Viele Filme waren im Vorfeld schon ausverkauft“, sagte Carsten Füg. Und: „Bestimmte Produktionen müssen auch in einer entsprechenden Qualität gezeigt werden“, ergänzte Juraschka.

Stellvertretend für die freiwilligen Helfer erläuterte Dagmar Behn, wie emsig sich ihr Team um Essen und Getränke bei den Veranstaltungen von der Eröffnung bis zur Preisgala gekümmert hat. Viele Unternehmen aus der Region hätten sie dabei unterstützt, dankte sie. Weitere Freiwillige und Vereinsmitglieder sind jederzeit willkommen. Lafrenz: „Wenn Helfer erklären, ich bin stolz, dazuzugehören, dann sagt das alles“.

Kommendes Jahr wird Green Screen vom 12. bis 16. September unter dem Schwerpunktthema „Bedrohte Artenvielfalt“ stehen. Steffens, der auch UN-Botschaften für Biodiversität ist, mahnt: „Wir haben aktuell das größten Artensterben seit der Zeit der Dinosaurier“.



Familienfoto am Ende der großen Preisgala am Sonnabend in der Stadthalle: Die Sieger des Festivals präsentieren sich gemeinsam auf der Bühne.

FOTO: FRANK PETER

Nachwuchsfilmer mit eindrucksvollen Szenen

Jugendfilmpreis Green Screen: Zweiter Platz an Team aus dem Jugendfilmcamp Eekholt

ECKERNFÖRDE. Nachwuchsfilmer nimmt Green Screen sehr ernst. Den Jugendfilmpreis Green Screen vergab die Jury 2017 an York Friedrichs aus Köln für den Film *Großstadtschungel*. Der 15-Jährige lieferte ein einfallreiches Porträt der wilden Tierwelt in Parks, Gärten und sogar am Nistplatz Ampelmast. Der zweite Preis ging an vier Mädchen im Alter von zwölf bis 16, die am Jugendfilmcamp Eekholt teilgenommen hatten: Linnea Meusel (Fleckeby), Marlene Michaelis (Brekendorf), Olivia Wuttke (Neumünster), Lotta von Barga (Plön). *Flüsse – Lebensadern der Natur* zeigt in eindrucksvollen Bildern und anhand gut recherchierter Fakten, wie ein Fluss Leben schafft. Als Berater in Eekholt



Linnea Meusel, Lotta von Barga, Olivia Wuttke (v.l.), Marlene Michaelis bekamen für den Film „Flüsse“ den zweiten Preis. FOTO: COM

stand Heinz Sielmanns früherer Kameramann Dieter Hoeser im Camp zur Seite. Aus Altersgründen wird er 2018 nicht mehr dabei sein. Den dritten Preis bekam der 15-jährige Ga-

mander López-Casparros Jungmann aus Aachen. Sein Film über Waldvögel heißt *Von Zaunkönig, Baumläufern und Waldohreulen*, besticht mit brillanten Aufnahmen und

passender Musik. Die Jury bildeten Filmemacherin Ingrid von Matthey, Kameramann Tim Boehme und Filmemacher Sven Bohde. „Alle nominierten Filme waren sind unglaublich gut“, betonte Moderator Tim Gailus vom KiKa von ARD/ZDF. Er hatte einst bei Green Screen ehrenamtlich begonnen. Die Heinz-Sielmann-Stiftung stiftete den Preis Camäleon Green Clip für Kurzfilme im Internetformat. Chef Michaels Beyer zeichnete Karin Lorenz aus Düsseldorf für *Echte Natur braucht keinen Müll!* mit dem ersten Platz aus. Platz zwei und drei holten Tom Colling (Rheinland-Pfalz) mit *Der Panzergraben in Steinfeld* und Simon Rudolf, Clemens, Niels Keck (Baden-Württemberg). *com*



Der Programmplaner

Carsten Füg (51) ist hauptamtlicher Green Screener. Jobs: Programmplanung und Website, er richtet Filme und Technik ein, hat das Online-Ticketing konzipiert. Und er schneidet mit Freude Trailer für Sonderveranstaltungen. Der dreiminütige Film zur Eröffnung mit machtvollen Wetzerszenen war sein Werk. Man könnte ahnen, dass er ausgebildeter Meteorologe ist. FOTO: COM